



get das mystische Kästchen. Ueber die linke Schulter hängt ihr ein weißes Tuch, und vorne um die Schenkel ein gelbliches. Hinter dem Geländer sieht man eben solche drey Kugeln mit Kreuzen. Die Bildsäule zu Pferde ist in römischem Geschmacke, hastata & loricata. Ein griechischer Maler würde den Reuter nackend vorgestellet haben. *Togatae effigies antiquitus ita dicabantur. Placuerunt & nudae tenentes hastam, ab epheborum e gymnasiis exemplaribus, quas Achilleas vocant. Graeca res est nihil velare; at contra Romana ac militaris thoracas addere. Plin. Nat. Hist. L. XXXIV. cap. 5.*

TAB. LVIII.

Ebenfalls wie das vorige Stück. Eine architektonische Idee des Malers. Oben sind sechs artige Fragmente; das erste auf rothem, die andern fünf auf schwarzem Grunde. Auf dem zweyten sitzt Venus auf einem Seestiere, von einem Triton und zween Amorinen begleitet, welche Delphine an Säumen leiten. Das dritte und vierte Stück stellet zwey halb nackte liegende Nymphen, und die andern beyden stellen den Genius des Bacchus und Merkurs vor.

TAB. LIX.

So wie die vorigen drey Gemälde äußere Theile von Gebäuden zeigen; so hat hier der Maler das Innere vorstellen wollen. Das Tuch, so den Kopf des Frauenzimmers bedeckt, ist weiß, wie TAB. LVII. Dergleichen pflegten die Priester und Priesterinnen der Ceres zu tragen. (k). Hier aber ist wohl eine Priesterin Florens, welche solche Hauben trugen. Auch Alte, Verheyrathete und Mädchen bedeckten sich damit. Das Halsband scheint von Perlen zu seyn. Ihre Kleidung ist gelblich. Die zwey Gefäße sind goldfarb. Dasjenige, so sie mit der rechten Hand am Stiele hält, kann das Simpuuium seyn, welches ein hölzernes oder irdenes Gefäß war, dessen sich Numa bey seinen Opfern bediente (1), aus welchem alle Opferpaffen tranken. Die Person, die ihnen es darreichte, hieß Simpuuiatrix und Simpulatrix oder Simpatrix. *Simpuium, quia omnes sacerdotes simul bibebant: inde Simpuuiatrix illa dicitur, quae porrigit poculum ipsum. Scholiast. Juuenalis ad Sat. VI. vers. 343. Simpulum, vas paruum non dissimile cyatho, quo vinum in sacrificiis libabatur: unde & mulieres rebus diuinis deditae Simpulatrices dictae. Festus. (m)*

TAB. LX.

Wieder ein Architekturstück, auf dunkelrothem Grunde, das in Pompeji nebst den drey folgenden war. Es scheint einen Theil eines Tempels oder prächtigen Pallastes vorzustellen. Ueber der Thüre scheint eine Schale, oder ein gelobter Schild (clypeus votiuus) an einem Bande zu hangen. Die schöne Frauensperson ist grün gekleidet; ihr Mantel bleichroth. Sie liest in einer Krollschrift, deren Buchstaben schwarz zu seyn scheinen. Es ist die Küsterin (Aeditua) des Tempels, welche im Ritualbuche liest. (S. TAB. XVII.)

TAB. LXI.

Dieses Stück hat sehr Schaden gelitten. Andromeda, ganz weiß (n) gekleidet, am Fuße eines Felsen, in der wildesten Einöde am Meere, angefesselt, welche Perseus bestreyet (o), und das See-Ungעהuer erlegt, dem er den Schild vorhält. Es drehet den Kopf zurück, als wenn ihm der Anblick des Helden unausstehlich wäre. Die röhlich bekleidete, im Wasser fliehende erschrockene Person ist entweder Kassiope, der Andromeda Mutter:

Sic tendit palmas, ceu sit planctura reuinctam

Andromedam meritae non iusta piacula matris.

Germanici Caes. Arat.

Oder es ist, mit mehr Wahrscheinlichkeit, eine der Neriden (p), welche vor dem Medusenkopfe flieht, den

(k) *Ouid. Metam. V. 110. Spanham. ad Callim. hymn. in Cererem, v. 5. 45. & 125. Tertulian. de pallio, cap. 34.*

(1) *Plin. L. 35. cap. 12.*

(n) Dieses war bey den Griechen das Zeichen der Trauer. *Ἰλιάδ. Σ. 335.*

(o) S. oben Tab VII. und *Ouid. Metam. IV. 672. u. f.*

(p) *Extulit ex liquido Nereis ab aequore vultum,
Et casus miserata tuos rorauit & undas.*

Manil. Astron. L. V.